

Borsla-Pries 2018

Jutta Oltmanns

Hawaii

He harr sük Breevpapier köfft. Sneeiwitt mit Bulgen as Watertekens. Un en dunker Penntje. Swart up witt würr he dat schrieven.

Up 't eerst harr he teihnmaal sien Naam up en Boog sett, denn sien Adress, en lüttje Teken van en Eiland un de Adress van sien Fründ. Denn krunkelde he de Zedel tosamen un truck en schoon Papier ut dat Packje.

„Hier bünd de Bulgen nich hoog genoeg“, schreev he. „Ik fahr na Hawaii.“

He hull up un bekeek sük de Woorden. Dat „fahr“ was verkeert. He wull ja mit Flegel röver. He gaff de Penn ut d' Hand. In de Schien van d' Kökenlamp sach man de Watertekens up dat Bladd nich. De Boog leet haast geel. Daar stoken de Woorden nich so hard van of.

He greep weer na de Penn un settde sien Naam unner de Riegen. Denn foldde he de Boog un schoov hum midden up d' Disk. Un denn satt he daar.

Later greep he na sien Randsel, hool de Heften d'rut un doch an wat. Namm de Griffelkast un schoov hum bisied, langde na de Boog mit dat Eiland un reet hum kött. He greep na de Penn un leet hum mit dat anner Schrievtüüg in sien Griffelkast verdwenen. För dat Lehrenmaken was dat nu to laat. Dat gung up negen Ühr. De Ladens moken um teihn dicht. Kört nadeem kwamm sien Moder na Huus. Se wull, dat he denn sleep. Wat bölkden de Schmidts van unnern mitnanner. Sachs bedaarden de sük bold.

Up d' Disk, liek unner de Lamp, lag de tweede Boog. He greep daarna un leesde: „Hawaii“. Daar stunn ok: „Hier bünd de Bulgen nich hoog genug.“

Gliek kwamm Moder na Huus, kört na teihn. Nu was dat negen. Se würr lesen, wat he schreven harr, verfehrt wesen un sük denn weer bedaren, dat mit Hawaii nich glöven. Man denn würr se doch in sien Kamer kieken. Wat, wenn he weg was?

Se würr de Moder van sien Fründ anropen. Man de wassen up Börkum. Se würr vertwiefelt wesen un versöken, achter hum an to fahren, of de Schandarms anropen. Se würr Klöör kriegen. Sük söventeihnmaal de Brill över de Nöös umhoog schuven. Se würr sük an d' Disk setten un na dat Teekoppke griepen, dat mit de oostfreeske Roos. Sük an dat Ohr fasthollen un heel sacht brullen.

Denn satt he daar un doch na. He stunn up, greep na de Boog un hull hum weer tegen 't Lücht. Keek na de Watertekens. Gung nahder an d' Lamp un leet de Lüchtscheem över de Bulgen glieden. He doch an Hawaii un an Moder. Stunn daar un simeleerde.

Um teihn kwamm Moder van 't Warken na Huus. He hörde, wo de Döörslötel gung. Denn kwamm se an sien Bedd.

„Hest du dien Huusupgaven klaar kregen?“

Se streek hum dat Haar ut 't Gesicht un schoov hör Brill umhoog.

De Klaverveer

Waar was de Klaverveer hen raakt? He keek bi sük andaal. Nix up dat dunker Packje. Ok up d' Footdeel kien Krömmelke Gröön. He buckde sük, un söchde unner de Disk. Weg! Jüüst vandaag! Daarbi harrt he de Klaverveer so nötig, bi 't naamkännig maken um dat Bahntje

Wat sull Grootmoder woll seggen? Se harr de Slumpscheter hoog in d' Reken. Grootvader harr hör de vör fievtig Jahr schunken. Van do of an lagg dat Grööntje in de Buddelee, un alltied wenn 't slumpen sull, kwamm he vandag. Up dat Hochtiedsbild van sien Ollen luurde de Klaverveer ut dat Traupackje van sien Vader. He blöömde lüttje Kinnerfootwark up, sien Tüügnis van de hoog School, un as se hum bi dat Examen in d' Tang nohmen harren, lagg dat Klaverveer liek up sien Hart. Un nu was de Oogappel weg!

He hool en depe Sücht, stunn up un keek de Buxpiepen andaal up de spegelblanke Schoh. Bit nu harr he ehrder Jeans dragen. He was in de Tüügbüx stegen, harr 't Sönnagskieltje antrucken un sük schofel föhlt, bit Grootmoder mit de Klaverveer ankommen weer.

He wull dit Bahntje! Partuu! Dat wurr Tied, nich langer de Amel in de Geldpüüt to hebben. He harr geern 'n egen Unnerdack, en Fründin villicht. Van 't Vörstellen vandaag hung en heel Bült of. Un nu was hum 't Glück verlüss gahn.

He was vöols to froh in Ollenbörg west un noch 'n Stündje up en Koffje inkehrt. As he stillkens in de Bosttaske toföhlt harr, was de Klaverveer d'r nich mehr west. De Grööntje muss hum bi 't Schohbandbinnen d'rutfallen wesen. Enerwaars hier in de Laden muss he liggen.

De Bedeente kweem. „Hebben Se wat verloren?“

„Blot en Klaverveer“, see he mit 'n vertrucken Gesicht.

Se doch schiens, he mook sük 'n Spaaß un keek düll. Gau greep he na sien Knippke un gung.

De Sökeree harr Tied köst. He verdwool sük in dat Dwars un Dweer van de Straten.

Tweemaal muss he nafragen, denn, ennelk, funn he de recht Padd un uplest ok de Boo van dat grote Weeswark. Sweet sloo hum ut. Sien Fingers gleden dör dat tuusterge Haar. He truck sien Slips torecht un steeg in de Fahrstuhl.

Wo was de Froo ok noch benöömt mit de he glieks proten sull? Ruth Karweit-Weber? Of Weber-Karweit? He kunn d'r nich up komen. Wo lang düürs dat denn noch mit de Fahrstuhl? Ennelk! Dat recht Stockwark.

He steeg ut un kloppde an de Döör van dat Büro.

En jung Froo mit dunker Krullerkes keek hum tomööt. „Kann ik hör helpen?“

He reet sük an d' Reem. Blot kien Swackheid marken laten!

„Ik ... Ik bün to en Vörstellen nöögt.“

Se greep na hör Klenner. „Och ja. Bi Froo Weber-Karweit.“

He nickkoppde verlichtert. Weber-Karweit!

De Krullerkoppke stunn up. „Setten S' sük doch noch even hen.“

He leet sük up 't Sofa daal. In sien Kopp dreihde en Mallmöhlen. Welche Fragen muchen gliiek up hum luren? Sien Tüügnissen ...Ja, de kunnen sük sehn laten. He was ok in sien freei Tied flietig west. Engelsk un Hollandsk gung hum glatt of. Överstünnen moken hum nix ut. He kunn ok glieks up Stee anfangen. Bovendeem ...

Man denn schoot hum as en Grummeln de Klaverveer weer in d' Kopp.

„Sünner Glück un Günt is all Künst umsünst“, hörde he sien Grootmoder seggen.

He hool en deep Sücht un sien Kopp was mitmaal löss, as 'n leeglopen Fatt.

De Kruuskoppke leet sük weer sehn. „Froo Weber-Karweit luurt up hör.“

He leep achter hör an, bit se vör en düüster Ekendöör kwammen.

„Allerbest!“, wispelde se.

As se sük in d' Ogen keken, sloog hör Klöör ut. Se keek gau andaal.

He wull nettakraat ankloppen, do hull hör Stimm hum torügg.

„Nix för ungood, man Se In d' Krempel van hör Bux ... Daar sitt 'n Klaverveer in. Dür ik ...“

Vördeem dat he wat seggen kunn, harr se sük al daalhuukt un langde hum mit en blied Gesicht dat Grööntje to.

„Up dat 't good mitlöppt!“

„Oh, besten Dank!“ He lachde hör blied an.

Wat för 'n Staat van en Wicht! Verlichtert leet he de Klaverveer in sien Bosttaske glieden. Nu sull dat Glück woll weer up sien Dack weihen.

As he sien Hand umhoog dee un ankloppde, lagg de Bliedskupp noch up sien Gesicht.

De Wedefroo

Se kwamm saterdags. Wenn he hör fraagt harr siet wennehr, harr se antert: „Siet twee Jahr. Ik koom siet twee Jahr saterdags.“

Se mook de Karkhoff torecht. Namm de Bladen van d' Grafftstee, settde neje Blomen un stook de Rosen in 't Water. Uplest harkde se de lüttje Padd.

De Kuhlengraver nickkoppde hör to, wenn he in sien dunker Stevels vörbi gung. Se droog en swart Haarband, un dat was hör so to egen, as blot 'n Wedefroo en Haarband to egen wesen kann. Of un an wurr se anproot, man broch hör ok wall 'n Geetkann vull Water na dat Grafft. Wenn se klaar was, denn bedankde se sük un gung.

Vandaag harr man an hör seggt, dat se noch jung was, en olle Froo harr dat seggt, un se harr na dat Haarband grepen.

Jung Wedefroen sullen nich alleen blieven, doch he. Se sücht good ut, funn he ok. Nich mehr trüurig, wünskede he. Se leggte en lüttje Rukelbusk up dat Grafft. Dat was bi de Gaarneree Suurmann köfft, wuss he.

Van de Klocktoorn sloog dat sess. Se was klaar. He sach, wo se na hör wullen Jack greep, de Knopen sinnig dicht mook, de Kraag bit an hör weke Wangen umhoog sloog. Se streek de Follen un Krüsen glatt.

Se hett en lüttje Kinnermund.

Se hett moje rösterg Haar.

Se is zart un fien.

He kennde hör Stimm. „En bietje kold, man anners mooi Weer ... De Störm hett Bladen smeten ... Dank ok för dat Water ... Mojen Dag noch.“

Hör Stimm was week.

Krallogen.

He harr hör fragen kunnt.

De Kuhlengraver dee dat. „Sall ik hör helpen? Komen se torecht? Dür ik dat an d' Sied setten?“

Se is en junge Froo, en lüttje Duuvke, en fien Blöömke, doch he. Se hett so moje Hannen. Weke Hannen.

He harr hör ja man fragen kunnt.

Se kwamm elke Saterdag. Se mook de Karkhoff torecht. Namm de Bladen van d' Grafftstee, settde neje Blomen un stook de Rosen in 't Water. Uplest harkde se de lüttje Padd.

Se is en Wedefroo.

Wenn se sünnner dat swarte Haarband kweem, denn wull he hör fragen.

De olle Dag

Se was bang, un as se an Frieda see: „De olle Dag kummt bold“, verwachtde se Tegenproot. „Bi mi hett dat Leddiglopen al anfangen“, see Frieda.

„Ik hebb daarför noch keen Tied“, see se. „Man de Winter kummt.“

Se harr 't Tuuntjen daan, se harr de Rosen inpackt un dat Gewass stunn in Glasen. Man se was bang. De kolle Tied maakt een möör. De kolle Tied mit sien düüster Dagen is grieselk. De kolle Tied kann een in d' Knaken krupen, dat 'n krank word. Sneei un Fröst jagen een achter de Ovend. Man mutt an d' Gang blieven. Kookjes backen, Socken breien, Sülver putzen. Man de Winter kann lang worden.

Dat helpt ok nix, an 't Vörjahr to denken. In de Katalog van Gaarner Pötschke bleihen de Blömen all, man dat is blot Kökelee. De Keersen an d' Wiehnachtsboom mutten eerst noch brannen. De Swegersöhn hett 'n Halsdook un Handsken in Updrag geven. Dat Dochterkind kickt elke Week in. Annerlestens hebben se schackert as jung Wichter.

Man markt nich, dat dat Haar gries word. Mitmaal is 't witt. Heel Kopp vull dicke witte Krullen. Dat krullt sük mehr up 't Oller. Man sull 't wassen laten.

Vördeem dat se na buten geiht, packt se sük dick in. De Naber tegenöver is al negentig un noch nooit in 't Krankenhuus west. He hett in d' Winter nich mal 'n Hood up. Ollerde Lüü frocken nich so vööl. Ollerde Lüü sünd genöögsaam. Man mutt sük an dat Leddiglopen wennen. Man mutt nich mehr in Drafft un hett Tied för 'n Koffjeklöön. Se will sük gliek 'n lecker Stück Kook setten laten.

„Man kann sük an dat Leddiglopen wennen“, see se.

„Ja, an de olle Dag un dat Leddiglopen“, anterde Frieda.

Frömde

De Vörhangsels wassen dicht trucken un de frömd Kuntrei bleev buten. He harr dat Holt anstoken. Dat Fүүr smeet versachtend Schemen up de öterg Müren. De olle Balken süchten hagelk in de Warmte. Dat rook smakelk un sööt. De Ogen wurren hum lüttjet un he spöörde Afrika.

Tannenklappen hull hum torügg. He greep na dat wullen Dook un sloog 't um de knakerg Schullers van sien Froom. Hör blied Gesicht raakde hum, as de Göör van Paapjebloemen. He burg dat in sük, doch an Afrika un lachde.

„Wees sacht“, wispelde sien Froom. „Uns Kindje slöppt.“

Dat Fүүr glumm up. Spinnranken ut Lücht langden na dat Gesicht, un trucken sük gau weer torügg. Dat lüttje Dunker was blot 'n Spierke oller, as dat Fүүr. In d' Drööm kurrelde dat, un Bubbels blubberden to sien Mundje ut. Twee Fuustjes reckden sük ut de Körvke, de sien Verbliev was.

„He is uns Gifft un Gaav“, ruunde se un hör Hart wurr satt bi de Ankiek van dat Kind. „Wi hebben dat warm un bünd binanner.“

As he neei Holt an 't Fүүr gaff, gleihde dat up un weer dwarrelden lechte Spinnranken dör de Kamer.

„Kiek even, dat Lücht danzt um hum“, see se. „Wi hebben alls wat wi bruken.“

„Ja“, nickkoppe he un Lengen na Afrika raakde hum.

Denn kloppde dat an d' Döör un Frömden kwammen binnen.

„Wi hebben de Warmte spöört. Laat uns an 't Fүү, wi verfresen.“

„'t geiht nich. Bi uns is nett wat Lüttjes upstahn“, see de Moder.

„En kört Settje blot“, trüggelden se, schoven sük in de Kamer un sleken na 't Fүү. Ut hör Mantels steeg iesige Nachtlücht.

De Flammen goten 'n Pütt Lecht över de Frömden. Dat wassen dree. En oll Manteldrager mit 'n klatterge Baart, en Busebeller mit Dood in d' Ogen un kakelig Biller up d' Huud un en düüster Daam mit gaatjet Strümpen. Hör Kroontje ut fluchten Haar was gleichrood. Ringen lepen um Hals un Liev, stoken dör Tung un Lipp.

De Dree langden en Buddel hen un her. Se lachden lies un wesen up de Moder, de blot Ogen för dat Kind harr. As 'n Wahrder stunn se sünner sük to rögen bi de Kövke.

De Daam greep na hör samten Büdel un boo Zuckergood an. Se langde de Moder en Engelke integen. He was ut witte Zuckerlaa un sien Gesicht prootde van Free. En Göör na Kaneel un Pepernöten truck dör de Kamer

un leggde sük up de Harten. De Moder kwamm swaarfoots up de annern daal. To Fieven satten se binnanner, atten un warmden sük an dat Fүү.

De Manteldrager truck mit bevernd Fingers en Kappke ut sien Bosttaske.

„För dat Kindje“, see he. „Dat leet sük heel licht klauen.“

De Moder burg de Kopp van 't lüttje Dunker in dat Kappke un de week Wull lagg um dat Gesicht as en Kring ut Lücht. De Lüttje dee sien Ogen open un twee swarte Steerns keken in de Welt.

De Busebeller kwamm nahder un luurde na dat Bündsel. He striekelte neeisgierig over en Fuustje.

„De Swarte weet nu al, wat in 't Levend nödig is!“ Grimmlachen leep hum bi 't Kinn andaal.

De Lüttje keek de Busebeller stiev an, greep na sien Wiesfinger un hull hum fast. Sweet as Tranen stunn de Busebeller mitmaal vör d' Kopp. He schüddelde dat Natt van sük of un kwamm noch nahder. He mook 'n scheev Muul un knurrde, as en smachterg Köter, man dat lüttje Dunker reerde nich, nee, 't smheet hum en week Woord in 't Gesicht. Do wurren de Ogen van de Busebeller eensaam. He greep na de Kedd um sien Hals.

„Ik bruuk hum nich mehr“, see he fast.

Lüttje Fingers reckden sük na gülden Slangen, de hör Drager för Dood un Nood wahren sullen, man upmaal kreeg dat Kindje schiens Smacht. 't smheet de Kedd an d' Sied, stemmde sien Beentjes in d' Lücht un fung an to brullen. De Busebeller schruck torügg. He wenkde de annern un sünner Taal un Teken stappden se na buten un verdwunen in dat Düüster.

De Mann mook de Döör dicht, un de Nacht bleev buten.

„Dree Frömden“, doch he un hör Gesichten dwarrelden as Scherbellenskoppen dör sien Sinn.

De Mann gaff neei Holt an 't Fүү un för 'n Ogenwenk was hum dat to, as of he in dat Flundern Lüü up un daal wüppken sach. De Trummels in sien Kopp vertellden van Afrika.

De Froom namm dat Kind ut de Kövke un leggde 't an. De Lüttje kurrelde tofree.

„Dat geiht hum good“, see se stolt. „Wat bünd wi riek bedocht!“

„'t is ja ok Karsttied“, lachde he.

Upplumend Lücht umspunn de Froom un hör Kind. Do wurr 't hum up eenmaal so mackelk to. He schoov de Vörhangsel bi d' Sied un keek umhoog na de Steerns, na de koperröde Maan.

„Wi bünd unner de glieke Hemel“, doch he. „Egentlik is Afrika heel dicht bi.“